

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 33.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{A} , in dem Bezirk 1 \mathcal{R} - \mathcal{A} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{R} 30 \mathcal{A} , Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 19. März

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{A} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{A} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

Am t l i c h e s.

Nagold.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh des Handelsmanns Sigmund Köbelsheimer aus Nordstetten, O. A. Gorb, welches vorübergehend in der Gaststallung des Schiffwirts Gustav Käufer in Nagold aufgestellt war, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden, und haben in Folge dessen auch die Wiederkäuer und Schweine des Schiffwirts zc. Käufer bis auf Weiteres als der Ansteckung verdächtig zu gelten, was der bestehenden Vorschrift gemäß veröffentlicht wird.
Den 15. März 1889.

R. Oberamt. Amtm. Marquart.

Nagold.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die diesseitigen Bekanntmachungen vom gestrigen und heutigen Tage, wonach je unter 1 Viehbestand in Altensteig Stadt und Nagold zur Zeit die Maul- und Klauenseuche herrschte, werden die Schultheißenämter der benachbarten Gemeinden in Gemäßheit der Ziffer 7 lit. d. des Min.-Erlasses vom 27. Juli 1888 Amtsbl. S. 236 ff. — zu Ueberwachung des Gesundheitszustandes der Viehbestände ihrer Gemeinden und zu sofortiger Anzeige aller verdächtigen Erscheinungen unter denselben hiedurch noch ausdrücklich angewiesen.
Den 15. März 1889.

R. Oberamt. Amtm. Marquart.

Nagold.

Bekanntmachung.

betreffend das Ersatzgeschäft pro 1889.
Nachdem der Geschäftsplan der Ersatz-Kommission für den hiesigen Bezirk als festgesetzt zu betrachten ist, wird derselbe in Nachstehendem wiederholt bekannt gemacht:

Es findet statt, je vormittags 8 Uhr:

- 1) am Samstag den 30. März die Musterung in Wildberg.
- 2) am Montag den 15. April die Musterung in Altensteig.
- 3) am Dienstag den 6. April die Musterung in Nagold.
- 4) am Mittwoch den 3. April die Losung in Nagold.

Die Orts-Vorsteher werden beauftragt, sämtliche in den Stammrollen nicht durchgestrichene Militärpflichtige, welche nach den Bestimmungen der §§. 25 und 26, vergl. mit § 62 Ziff. 3 der Wehrordnung v. 22. Nov. 1888 im hiesigen Bezirk gestellungspflichtig und von der Bestellung nicht ausdrücklich entbunden worden sind, auch über ihr Militärverhältnis noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, unter Hinweisung auf die in §. 33 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 (Reichsgesetzblatt Nr. 15) angedrohten Strafen und Rechtsnachteile (vergl. auch §. 62 und §. 66 Ziffer 3 der Wehrordnung) aufzufordern, zu der hienach bemerkten Zeit und an dem bezeichneten Ort sich zur Musterung pünktlich einzufinden.

Es haben je unter Führung ihrer Gemeinde-Vorsteher, welche die Militärstammrollen mitzubringen haben, und zwar die Pflichtigen der früheren Jahrgänge mit ihren Losungs- und Gestellungsscheinen versehen, zu erscheinen:

- 1) am Samstag d. 30. März d. J. im Musterungs-Lokal in Wildberg, vormittags 8 Uhr, die Pflichtigen von Wildberg, Effringen, Sulz, Gütlingen, Schönbrunn, Rothfelden und Wenden;

2) am Montag d. 15. April in Altensteig, vormittags 8 Uhr,

die Pflichtigen von Altensteig Stadt, Altensteig Dorf, Ueberberg, Berned, Walddorf, Ebershardt, Gaugenwald, Barth, Egenhausen, Spielberg, Böfingen, Beuren, Enzthal, Etmannsweiler, Fänsbrunn, Garzweiler und Zimmerfeld;

3) am Dienstag den 2. April in Nagold, vormittags 8 Uhr,

die Pflichtigen von Althold, Felshausen, Emmingen, Pfondorf, Rindersbach, Rohrdorf, Ebhausen, Haiterbach, Unterschwandorf, Oberschwandorf, Weibingen, Oberthalheim, Unterthalheim und Schletingen.

Hierbei wird folgendes noch bemerkt:

- a) Einjährig-Freiwillige sind durch ihren Berechtigungsschein von der Bestellung entbunden.
- b) In Beziehung auf Zurückstellungsansprüche wird auf die ergangenen oberamtl. Bekanntmachungen mit dem Anfügen hingewiesen, daß nur solche mit den erforderlichen Urkunden und Zeugnissen belegte Ansprüche Berücksichtigung finden können, welche der § 20 des Reichsmilitärgesetzes und § 32 der Wehrordnung speziell bezeichnen und daß diesfällige Gesuche mit den vorgeschriebenen Fragebogen, die, soweit es sich um Pflichtige früherer Altersklassen handelt, auch bei unveränderten Verhältnissen stets neu auszufertigt werden müssen, spätestens am Musterungstermin, wünschlich aber vor demselben, hieher einzureichen sind.

Sollten Väter oder Mütter wegen eigener Arbeits- oder Auffichtsunfähigkeit Zurückstellung ihrer Söhne beanspruchen, so sind jene gleichfalls vor die Ersatzkommission zu laden.

- c) Jeder Militärpflichtige der jüngsten Altersklasse darf sich im Musterungstermin freiwillig zum Dienstentritt melden.
- d) Schulamtskandidaten, Unterlehrer, Lehrgelhilfen zc. haben ihre Prüfungs-Zeugnisse rechtzeitig und spätestens im Musterungstermin vorzulegen.
- e) Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hiefür zu stellen.

Die Losziehung findet für sämtliche Militärpflichtige der Altersklasse 1869/70 einschließlich solcher Militärpflichtiger, welche ohne ihr Verschulden noch nicht zur Losung gelangt sind, am

am Mittwoch den 3. April d. J. auf dem Rathause in Nagold

statt und es beginnt die Verhandlung

morgens 8 Uhr.

In Betreff dieses Altes, bei welchem das Anwohnen der Ortsvorsteher nicht vorgeschrieben ist, wird bemerkt:

- a) Der Losziehungstermin ist dem Militärpflichtigen bekannt zu machen und ihnen das persönliche Erscheinen zu überlassen.
Im Falle der Abwesenheit des Ausgerufenen wird das Los für denselben von einem Mitglied der Ersatzkommission gezogen.

- b) Von der Losung sind ausgeschlossen:
Die zum Einjährig-Freiwilligen Dienst Ermächtigten,
die von den Truppen- (Marine-) Theilen angenommenen Freiwilligen.

Die Ortsvorsteher haben Vorstehendes den Militärpflichtigen soweit sie gestellungspflichtig sind, beziehungsweise ihren Eltern unverweilt zu eröffnen und Eröffnungs-Urkunden von jenen unter spezieller

Bezeichnung der Pflichtigen, welche zur Musterung beordert worden sind und unter Aufsicht der selben nach den einzelnen Jahrgängen dem Oberamt spätestens bis zum 25. d. Mts. vorzulegen.

Sollten gegen Militärpflichtige Zucht- oder Arbeitshausstrafen erkannt oder solche der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig erklärt worden sein, so sind, falls dies noch nicht geschehen, die betreffenden Strafausschreiben alsbald hieher einzufenden und ist überhaupt Anzeige zu machen, wenn irgend welche weiteren Strafen als die bereits angezeigten gegen die Militärpflichtigen erkannt werden sollten.

Die Prüfung der Reklamationen wird unmittelbar nach der Losziehung vorgenommen werden, was in den Gemeinden mit dem Anfügen bekannt zu machen ist, daß diesfällige Gesuche bei dem Ortsvorsteher anzubringen seien, welcher dieselben zu prüfen und mit einem gemeinderätlichen Zeugnis, welches die militärischen, bürgerlichen und Vermögens-Verhältnisse der Bittsteller genau schildern und die obwaltenden besonderen Umstände, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann, enthalten muß, rechtzeitig an das Oberamt einzufenden hat.

Für diese Zeugnisse ist sich der vorgeschriebenen Fragebogen zu bedienen, welche vom Oberamt bezogen werden können und es wird bezüglich solcher Reklamationen besonders auf § 64 und 69 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 und die §§ 118, 120, 121 und 122 der Wehr-Ordnung besonders aufmerksam gemacht.

Den 17. März 1889. 25. März 1889.

Civilvorsitzender der Ersatzkommission:
Dr. Sugel, Oberamtmann.

Eine politische Schandthat.

Seitens eines der ältesten Mitglieder der Deutschen Partei Württembergs erhalten wir heute nachstehenden Brief vom Lande:

Gestatten Sie mir als langjährigem Mitglied der deutschen Partei, welches die politischen Verhältnisse und Wandlungen der letzten 23 Jahre in unserem Württemberg stets mit Interesse und Aufmerksamkeit verfolgt hat, Ihnen meine besondere Anerkennung für den Freimut auszusprechen, mit welchem Sie in Ihrer Dienstagsnummer die erbärmlichen Verdächtigungen, die in dem rasch zu einer zweifelhaften Berühmtheit gelangten Artikel des „Hannoverschen Curier“ in mehr oder weniger verdeckter Weise gegen einen von jeher aufrichtig nationalgesinnten württembergischen Mann, den jetzigen Staatsminister des Innern von Schmid, geschleudert wurden, niedriger gehängt und dadurch der allgemeinen Verachtung preisgegeben haben.

Wir Alten erinnern uns noch recht wohl der Zeit, von der freilich die jetzige jüngere Generation keine Ahnung mehr hat, wo ein ganz besonderer Mut und eine feste Ueberzeugungstreue dazu gehörten, um dem nationalen Gedanken in unserem engeren Vaterlande offen und ungeschweht Ausdruck zu geben.

Die jetzige große und starke Deutsche Partei Württembergs bestand damals aus einem kleinen Häuflein wackerer Männer, welche das Elend des weiland bundestüglichen Regiments offen zu verurteilen und für eine nationale Einigung der deutschen Stämme unter Preußens Führung energisch einzutreten wagten.

Welchen Angriffen und Beleidigungen jene Männer damals tagtäglich ausgesetzt waren, weiß nur der,

der jene Zeiten miterlebt hat. Damals, im Jahre 1866, war es, wo der jetzige Minister v. Schmid in Gemeinschaft mit dem unvergesslichen Reichler, mit Julius Hölder und Robert Kömer auf dem Tage zu Blochingen die Deutsche Partei gegründet hat, während viele andere noch teilnahmslos oder grollend der nationalen Idee gegenüberstanden.

Durchdrungen vom Feuer echt deutschen Geistes haben jene Männer, ihnen allen voran der jetzige Staatsminister des Innern, unentwegt und unbeirrt für die von ihnen als die allein richtige erkannte Idee gekämpft in Volksversammlungen, in der Presse und im Parlament.

Man sollte meinen, daß das Gedächtnis der Zeitgenossen nicht so kurz sein sollte, um dieselben so rasch vergessen zu lassen, welche energische und rastlose Thätigkeit im nationalen Sinn der Landtags- und Reichstagsabgeordnete Schmid lange Jahre hindurch entwickelt und wie derselbe Mann, unterstützt von einem seltenen Scharfblick und von einer unermüdblichen Arbeitskraft, die Interessen Württembergs und des deutschen Reichs späterhin, in den Jahren 1882 bis 1887, im Bundesrat vertreten hat.

In aller Erinnerung ist noch heute jene denkwürdige achtundsechzigste Sitzung der württembergischen Kammer der Abgeordneten vom 2. Juni 1882, in welcher der Landtagsabgeordnete von Schmid unter einstimmigem stürmischem Beifall der Versammelten anlässlich der Debatte über die Verfassungsrevision die moralische Hinrichtung des damaligen Abgeordneten von Eßlingen, des hervorragendsten Führers der württembergischen Demokratie, vollzogen hat und welches vernichtende Verdikt er unter rauschender Zustimmung des ganzen Hauses über seinen Gegner fällt, als er am Schluß seiner Rede diesem die Worte zurief:

„Das habe ich in einem langen parlamentarischen Leben wahrgenommen, daß es auch ein demokratisches Strebertum giebt, welches weit gefährlicher ist, da es Ihnen Ihrerseits bloß uns anzuliegen beliebt.“

Sie haben eine Fahne entfaltet, ihre Farbe ist bekannt.

Wir halten es für unsere Pflicht, frei und unentwegt auf dem Boden der Reichsverfassung und in dem föderalistischen Geiste der Reichsverfassung die schwarze Fahne zu entfalten und ich hoffe, daß das württembergische Volk Treue, Einsicht, Verständnis und Mut haben wird, dieser Fahne zu folgen!“

Angesichts der ganzen politischen Vergangenheit des Herrn Ministers von Schmid, welche klar und offen vor jedem liegt, der Augen hat um zu sehen und Ohren um zu hören, ist es mehr als schmachvoll, wenn der Charakter und die Ueberzeugungstreue dieses Mannes in einer Weise verdächtigt werden, wie dies in dem Artikel des „Hannoverschen Couriers“ geschehen ist.

Mit besonderer Beschämung aber muß jedes Mitglied unserer Deutschen Partei die Thatsache erfüllen, daß während kein einziges Blatt Württembergs, die Organe der Demokratie miteingeschlossen, es für der Mühe wert erachtet hat, von dem Schmähartikel des norddeutschen Blattes Notiz zu nehmen, der „Deutsche Bürgerfreund in Eßlingen“, das „Wochenblatt der Rationalgesinnten Württembergs“, wie er sich selbst nennt, es über sich gewinnen konnte, diesen Artikel nicht bloß dem vollen Wortlaut nach abdruckend, sondern denselben auch noch mit giftigen Bemerkungen gegen die Person des einstigen Mitbegründers der Deutschen Partei zu versehen und damit, trotz gegenteiliger heuchlerischer Versicherungen, dessen Inhalt sich voll und ganz zu eigen zu machen.

Die Deutsche Partei Württembergs und speziell die Parteileitung hat, das hoffen und wünschen wir, mit diesen sich selbst richtenden Gebahren des Herrn v. Schlor in Eßlingen, welcher vor 23 Jahren noch die Schulbänke drückte, nichts zu schaffen.

Möge eine baldige und unzweideutige Kundgebung aus den Reihen der Deutschen Partei den genannten Herrn Schlor energisch den Weg weisen, den er als Redakteur eines „Wochenblatts der Rationalgesinnten Württembergs“ zu gehen hat und ihn lehren, daß der Wank im politischen wie im gewöhnlichen Leben gleich verabscheuenswürdig ist!“

(Württ. Landeszeitung.)

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold. Am nächsten Montag (Feiertag Maria Verkündigung) soll in der hiesigen Stadt-

kirche durch den gemischten Chor des Seminars unter gütiger Mitwirkung auswärtiger und hiesiger Solokräfte der 2. Teil des Oratoriums Elias von Mendelssohn zur Aufführung kommen. Freunde klassischer Musik dürfen sich einen genussreichen Nachmittag versprechen.

Am 11. März d. Js. fand unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Staatsministers der ausw. Angelegenheiten, Dr. Frhr. v. Mittnacht, eine Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten statt, woraus wir das für unsere Gegend Interessierende mitteilen: Horb-Calw-Pforzheim. Wie im vorigen Sommerfahrplan soll vom 1. Sept. an Vertlags ein Sololzug (vorzugsweise für Fabrikarbeiter) ausgeführt werden: Calw ab 5.50, Pforzheim an 6.50 früh. — Die Personenbeförderung in den Güterzügen Nr. 665, Pforzheim ab 9.00 Vorm., Horb an 3.30 Nachm. und Nr. 666, Horb ab 5.09, Calw an 8.07 Abds., sowie Nr. 664, Calw ab 4.05, Pforzheim an 5.40, soll wegfallen. — An deren Stelle sollen Personenzüge eingelegt werden: Pforzheim ab 9.50 Vorm., Horb an 12.45 Nachm. und Horb ab 6.20, Calw an 7.55 Abds., Calw ab 6.00, Pforzheim an 5.42 früh. — Der Personenzug Nr. 183, Pforzheim ab 2.05, Eßlingen an 4.11 Nachm., soll vorgelegt werden: Pforzheim ab 12.45 Nachm., in Calw Anschluß an den Zug Nr. 171 nach Stuttgart, Eßlingen an 2.50 Nachm., zum Anschluß an den Schnellzug Nr. 225 nach Immendingen und (in Hochdorf) an den Personenzug Nr. 425 nach Freudenstadt. — An Sonn- und Feiertagen soll ein Sololzug ausgeführt werden: Pforzheim ab 2.30, Feinach an 3.32 Nachm. und Calw ab 8.10, Pforzheim an 9.00 Abds. Für die vorstehenden Änderungsvorschläge wurde seitens der zunächst beteiligten Mitglieder des Beirats der Dank der Bewohner des Nagoldthales ausgedrückt. Dem weiteren schon früher vorgebrachten Wunsche wegen des Anhaltens im Bedarfsfälle mit dem beschleunigten Personenzug Nr. 182 an dem Haltepunkt Thalühle konnte wegen der gespannten Kurslage dieses Zuges eine Berücksichtigung wieder nicht in Aussicht gestellt werden.

Stuttgart, 13. März. Auf der Planie, gegenüber dem Wilhelmshof, ragen seit gestern zwei Zementblöcke aus dem Boden hervor, die Fundamente für die Denkmäler des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke. Sobald die Fundamente genügend trocken sein werden, wird mit dem Aufbau der Denkmäler begonnen, welche voraussichtlich am 1. April, dem Geburtstag des Fürsten Bismarck, enthüllt werden können.

Stuttgart, 14. März. Wie das „D. B.“ erfährt, wird der Landtag zum Beginn des nächsten Monats wieder zusammentreten und zunächst die Beratung des Finanzetats beginnen. Die Finanzkommission hält gegenwärtig täglich Sitzungen und gehen ihre Arbeiten rasch vorwärts. Die Tagung wird mit kleinerer Unterbrechung über die Feiertage bis in den Monat Juni zu den Tagen des Regierungsjubiläums S. M. des Königs währen.

Stuttgart, 16. März. Dem Landtag soll ein Geschenkwurf zugehen, nach welchem an Stelle der bisherigen, je einen Oberamtsbezirk umfassenden Landarmenverbände, 4 große, je einen Kreis umfassende Landarmenverbände geschaffen werden sollen, denen ein jährlicher Staatszuschuß von 200,000 M. zukäme, der auf Grund der von jedem Verband in den vorausgegangenen Jahren angewendeten Landarmenkosten jährlich durchs Ministerium des Innern an dieselben verteilt würde.

SOB Stuttgart, 17. März. Gutem Vernehmen nach tritt der Württ. Landtag am Mittwoch den 3. April wieder zusammen. Die Frage der Eßlinger Stadtschultheißenwahl wird dieser Tage zur Entscheidung gelangen. Wie man hört, soll Herr Stadtpfleger Weith diesmal mehr Aussicht auf seine Erneuerung haben, als das letztemal, doch läßt sich in dieser Sache ein Resultat schwer vorhersehen.

Reutlingen, 13. März. (Zum Gedächtnis an Vater Werner.) Die Hausgenossen des Bräuberhauses begingen gestern, am Geburtstage ihres Vater Werner, eine Gedächtnisfeier. Am Nachmittag begaben sich die älteren Hausgenossen mit den Kindern der Anstalt nach dem Kirchhof, um an der Ruhestätte des Verewigten mehrere Kränze niederzulegen. Zum Beginn wurde der Choral „Gott ist getreu“ gesungen. Einige Knaben und Mädchen trugen Gedächtnisreden zum ehrenvollen Gedächtnis ihres Wohlthäters vor und der gemeinsame Gesang von „Himmelan nur himmelan“ schloß die Gedächtnisfeier.

Kottenburg, 16. März. Der hochwürdigste Landesbischof Dr. theol. et phil. Carl Josef von Hefele feiert heute den 16. März seinen 80. Geburtstag.

Ulm, 15. März. Die Motive zu dem gemeldeten Doppelselbstmord dürften darin zu suchen sein, daß der Selbstmörder, der Bäckermeister Fr. Lichtenberger aus Tübingen, beim Kgl. Landgericht Tübingen wegen betrügerischen Bankrotts in Untersuchung stand. Derselbe war verheiratet und Vater von 3 Kindern. Der Leichnam desselben wurde heute auf die Anatomie nach Tübingen abgeführt. Die Vererdigung der Strohäder, eines 22jährigen Mädchens aus angesehenen und geordneter Familie, fand heute abend in Anwesenheit einiger Geschwister und Verwandten derselben statt. (St.-Anz.)

Frankfurt a. M., 14. März. Der Frankfurter Friedensverein hielt gestern seine Jahresversammlung ab. Nach dem Jahresberichte erließ der Verein ein Rundschreiben an die Presse, chauvinistische Kriegshetze zu vermeiden. Die Idee der Schiedsgerichte hat weitere Fortschritte gemacht; im verfloffenen Jahre sind mehrfach Streitigkeiten zwischen Staaten durch Schiedsrichter geschlichtet worden, auch Deutschland hat bezüglich der samoanischen Wirren ein Schiedsgericht in Aussicht genommen. Zwei südamerikanische Republiken haben sogar die Austragung von Streitigkeiten durch Schiedsgerichte statt durch Krieg in ihre Verfassung aufgenommen.

In Mainz heiratete ein 74jähriger Junggeheile ein Mädchen von 22 Jahren. Köln, 16. März. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Sansibar, die Emin Pascha-Expedition sei ohne Waffen in Bagamoyo gelandet. In Suhl sind zwei 14jährige Bürschen wegen Falschmünzerei in Haft genommen worden. Münster i. W., 15. März. Der Provinzial-Landtag von Westfalen bewilligte 500,000 M. für ein Kaiser-Wilhelm-Denkmal und beschloß die Errichtung an der Porta Westphalia.

Die das „Gothaische Tageblatt“ meldet, ist am Dienstag der Studiosus Westigenus, Sohn des Professors Westigenus aus Leipzig, in Gotha mittelst Feuers bestattet worden. Zu diesem Akt hatte sich eine Deputation seines Würzburger Corps eingefunden, um unter Vorauszugung der Korpsfahne dem Verbliebenen die letzte Ehre zu erweisen.

Berlin, 14. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen Kabinettsbefehl des Kaisers an den Reichskanzler vom 13. März, worin Se. Majestät über die günstigen Ergebnisse der Verwaltung der Reichsbank für 1888 große Beiriedigung ausspricht und der unsichtigen, energischen Leitung der Verwaltung, unterstützt von der diensttredigen Mitwirkung sämtlicher Bankbeamten und Ausschussmitglieder anerkennend gedenkt. Der Reichskanzler wird beauftragt, allen Beteiligten die Allerhöchste Zufriedenheit auszusprechen.

Berlin, 15. März. Die Rajchinenfabrik Löwe erhielt von der preussischen Regierung den Auftrag zur Lieferung von 450,000 Stück Repetiergewehren für den Preis von 21 Millionen M.

Berlin, 15. März. Die Kommission für die Altersversicherung hat heute ihre Arbeiten beendet. Dem Vorsitzenden Buhl wurde für die unsichtige Leitung der schwierigen Verhandlungen der Dank der Kommission ausgesprochen, welche 38 Sitzungen abgehalten hat, in welchen 155 gedruckte und zahlreiche handschriftliche Anträge gestellt wurden.

Berlin, 16. März. Die Bäderzeitung teilt den authentischen Wortlaut der Rede des Kaisers beim Empfange des Zentralausschusses der vereinigten Innungsverbände mit. Nach seiner Bemerkung über die Reisen an auswärtigen Höfen jagte der Kaiser: „Ich glaube immer, daß mir mit Gottes Hilfe die Erhaltung des Friedens auf lange Jahre hinaus gelingen sei; denn nur im Frieden kann auch das Handwerk gedeihen.“

(Deutscher Reichstag.) Nach jait jechswöchentlicher Pause nahm der Reichstag am Mittwoch bei sehr schwach besetztem Hause seine Arbeiten wieder auf, ehrte das Andenken des verstorbenen Abg. Trimborn durch Erheben von den Plätzen und nahm von dem Danfschreiben des österreichischen Vorschalters Grafen Szechenyi für die Teilnahme und Umgebung zum Tode des Kronprinzen Rudolph Kenntnis. Der Nachtrag zum internationalen Vertrage über die Regelung der Nordseefischerei wurde in erster und zweiter Lesung angenommen, der Entwurf des Vereinszollgesetzes in erster Lesung beraten. Die zweite Lesung findet demnächst im Plenum statt. Es folgt die Beratung der Denkschrift über die Ausführung des Sozialistengesetzes. Abg. Sahor (Soz.) behauptet, daß der Bericht nicht das Mindeste enthalte, was die Gefährlichkeit der Sozialdemokratie beweise, viele Angaben seien direkt unwahr. Redner äußert dann die bekannten Klagen

gen u
ges.
terdrü
jo vie
Christ
ner P
stenge
doch,
Debat
Beich
Tha
broch
Im v
woch
etats
schüffe
den u
anträ
Boyc
einer
geordn
Bolsch
den W
auch
einen
nen, w
tagsge
bestand
Dienst
Dienst
franzö
wurde
von vie
bestand
noch w
Eine B
kürzlich
beigefit
beschloß
eine Po
gechlich
liche A
führen,
deiter o
Schaden
willige
B
eine An
ten, ob
Anbahn
betreffen
schuß tei
B
Berichter
weil er
dern-conj
halbinsel
eine Reg
resfrist
nes leiter
abgeschlo
die Schei
entscheide
musste de
und Ords
Europas
B
riet der
rückkehr
Aus
thörigten
zur Offu
Beshalb
Bien über
Die
neten h
fort. Die
sterpräsi
gebracht u
Ante blei
seine Kräfte
treu wie b

gen über die Härten in der Ausführung des Gesetzes. Abg. Frohme (Soz.) beklagt sich über die Unterdrückung der Arbeiter in heutiger Zeit, in der man so viel vom Christentum rede. Das sei ein nettes Christentum. Abg. Grillenberger (Soz.) erklärt, seiner Partei sei es ganz gleichgültig, ob das Sozialistengesetz abgeändert werde oder nicht. Sie blieben doch, was sie seien. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird gestellt. Abg. Sabor bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses. Letzteres ist in der That beschlußunfähig und wird die Sitzung abgebrochen. Nächste Sitzung: Donnerstag 2 Uhr. — Im preussischen Abgeordnetenhause kam es am Mittwoch in der Fortsetzung der Beratung des Kultusgesetzes zu einer erregten Debatte über die Gehaltszuschüsse der katholischen Geistlichen. Schließlich wurden mit 179 gegen 99 Stimmen die Kommissionsanträge angenommen.

Im Reichstag wurde am Mittwoch das im Boyer ausgestellte Modell des neuen Reichstagshauses einer eingehenden Besichtigung von zahlreichen Abgeordneten unterzogen. Es waren zeitweise kaum 50 Volksvertreter im Sitzungssaale anwesend. Unter den Wenigen, die standhaft ausharrten, befand sich auch der greise Graf Moltke. Das Modell macht einen vortrefflichen Eindruck und läßt deutlich erkennen, wie gewaltig und großartig das neue Reichstagsgebäude dastehen wird.

Für den Eintritt in die Berliner Kriegsakademie bestand seither die Vorbedingung einer 3jährigen Dienstzeit als Offizier. Jetzt wird eine 5jährige Dienstzeit verlangt und erhöhtes Gewicht auf die französische und russische Sprache gelegt.

Aus Schlesien, 12. März. Am 9. d. M. wurde eine Frau in Seifersdorf bei Rühlschmalz von vier lebenden Mädchen entbunden. Die Kinder befanden sich (der „Reiff. Bzg.“ zufolge) gestern noch wohl.

Marlenwerder, 13. März. (Arbeitermangel.) Eine Versammlung weipreussischer Landwirte beriet kürzlich über Mittel, dem durch Auswanderung herbeigeführten Arbeitermangel abzuhelfen. Es wurde beschlossen, an den Reichskanzler und den Reichstag eine Petition zu richten, in welcher gebeten wird, gesetzliche Vorzüge dahin zu treffen, daß 1) sämtliche Arbeiter verpflichtet werden, Arbeitsbücher zu führen, daß 2) jeder Arbeitgeber, welcher einen Arbeiter ohne Arbeitsbuch beschäftigt, bestraft und zum Schadenersatz verpflichtet wird, und daß 3) der böswillige Kontraktbruch strafrechtlich verfolgt wird.

Sarweil. Bern, 15. März. Der Bundesrat beschloß eine Anfrage an sämtliche Staaten Europas zu richten, ob sie geneigt seien, an einer Konferenz für Anbahnung eines internationalen Uebereinkommens betreffend die Fabrikgesetzgebung und den Arbeiterschutz teilzunehmen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 14. März. König Milan erklärte einem Berichterstatter der „N. Fr. Pr.“, er habe abgedankt, weil er der Ueberzeugung sei, ein Monarch im modern-constitutionellen Sinne sei jetzt auf der Balkanhalbinsel ein Unding, für Länder wie Serbien sei eine Regentschaft von Vorteil. Er werde nach Jahresfrist zurückkehren und die Erziehung seines Sohnes leiten. Das Verhältnis zu Natalie sei für ihn abgeschlossen, auch die Verfassung habe stillschweigend die Scheidung anerkannt. Er werde niemals diesen entscheidenden Schritt seines Lebens bereuen. „Ich mußte der Krone entsagen, wenn ich nicht die Ruhe und Ordnung des Landes und damit den Frieden Europas bedrohen wollte.“

Wien, 16. März. Die russische Regierung rief der Königin Natalie an, nicht nach Serbien zurückzukehren.

Aus Wien wird abwärts erklärt, daß die thörichten Gerichte von österreichischen Maßnahmen zur Okkupation Serbiens ganz unbegründet sind. Deshalb beachtet man denn solches Geklatsche in Wien überhaupt?

Die Wehrdebatte im ungarischen Abgeordnetenhaus dauert in unveränderter Langsamkeit fort. Die liberale Partei hat nunmehr dem Ministerpräsidenten Tisza eine glänzende Ovation dargebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß er im Amte bleiben werde. Tisza antwortete, so lange es seine Kräfte gestatteten, werde er dem Vaterlande treu wie bisher dienen.

Frankreich.

Paris, 15. März. Die Deputiertenkammer hat in ihrer gestrigen Sitzung mit 334 gegen 227 Stimmen den Antrag der Regierung auf gerichtliche Verfolgung der Deputierten Vassant, Laquerre und Turquet angenommen. Nach der Sitzung haben die Deputierten Aréne, Provost de Lannay, Bourdeau, Cassagnac, Pichou und Laquerre sich einander durch ihre Zeugen Forderungen zugesandt.

Der bisherige Meyer Abg. Antoine gedenkt in den französischen Untertanenverband zu treten und ein Mandat für die Deputiertenkammer anzunehmen. Die Pariser Blätter heißen ihn bereits jubelnd willkommen.

Italien.

In Monte Carlo haben im vorigen Monat nicht weniger 16 Selbstmorde und 15 Duelle wegen Streitigkeiten am Spieltische stattgefunden. Während des Carnevals strichen die Groupiers die Kleinigkeit von 2 Millionen Franken ein.

Serbien.

Belgrad, 13. März. Die Regierung gedenkt eine Heeresreform mit einjähriger Wehrpflicht einzuführen, damit die Armee nicht reduziert, aber doch eine Ersparnis von 5 Millionen Franken erzielt werde. Mit Paschutsch zugleich wurden alle Emigranten begnadigt.

Bulgarien.

Sofia, 15. März. 300 junge Bulgaren beschlossen die Bildung einer freiwilligen Ehrenleibwache zum Schutze des Prinzen Ferdinand.

Amerika.

In Süd-Kalifornien herrscht wegen der im Santa-Clara-Distrikt gemachten Goldfunde eine ungeheure Aufregung. Laufende, und darunter nicht wenig Abenteuerer, sind unterwegs nach dem neuen Eldorado. Das Thal, in dem das edle Metall gefunden worden ist, enthält 3 durch den Umrang gehende Goldadern. (Das Ganze soll Schwindel sein.)

Die Amerikaner machen es den Engländern nach. Das Marine-Departement hat den Antrag gestellt, es sollen 8 Kriegsschiffe, 5 Schnellsegelkreuzer, 2 Panzerschiffe und 1 Kanonenboot gebaut werden. Dann werden die amerikanischen Flotten doch nicht mehr sagen können, die Flotte der Union bestehe aus „alten Wäschtrögen“.

Kleinere Mitteilungen.

Ueber das Kloster Hirsau wurde im Frankfurter Architekten- und Ingenieur-Verein ein interessanter Vortrag gehalten. Die wechselvolle Geschichte der einst hochberühmten Benediktiner-Abtei Hirsau im Ragoldthale beginnt um die Mitte des 7. Jahrhunderts, um welche die Erbauung eines kleinen Klosters erfolgte. Urkundlich nachweisbar ist jedoch erst die im Jahre 830 durch Erlafried von Calw erfolgte Erbauung des Arelinsklosters, von welchem jetzt nur noch spärliche Reste erhalten sind. Noch vor dem Verfall des Arelinsklosters wurde im Jahre 803 durch den tunsinnigen Abt Wilhelm das große Hirsauer Kloster, welches einen Flächeninhalt von 4 Hektaren umfaßte, auf dem linken Ufer der Ragold erbaut. Dieses Kloster war bis in das 13. Jahrhundert das berühmteste in Deutschland, es beherbergte über 300 Mönche und Laienbrüder, deren Gelehrsamkeit den Ruf des Klosters begründete. Viele harkundige Brüder fanden bei den umfangreichen Bauanlagen Beschäftigung. Bald brachen jedoch Streitigkeiten aus, so daß das Kloster nach und nach in den Verfall geriet. Bis zur Reformation bestand es immerhin fort, dann wurde es säkularisiert und unter Herzog Christoph im Jahre 1557 in dasselbe ein Seminar für evangelische Geistliche gelegt. Infolge des Restitutionsediktes gelangte es vorübergehend wieder in den Besitz der katholischen Mönche, bis es nach dem westfälischen Frieden an Württemberg zurückgegeben wurde. Die zu dem Kloster Hirsau gehörenden Bauten bildeten einen bedeutenden Gebäudekomplex, dessen kirchliche Bauten dem romanischen und gotischen Stil angehören, während das Lustschloß dem Zeitalter dem Renaissance entstammt. Im Jahre 1692 kamen die Franzosen unter General Melac durch das Ragoldthal und steckten das Kloster in Brand. Was die Franzosen verschonten und was den Witterungseinflüssen widerstand, fiel dann der Habgier der Menschen zum Opfer, namentlich wurden beim Wiederaufbau der gleichfalls zerstörten Stadt Calw die Klostermauern als Steinbruch benutzt, die großen Quadern der Basilika St. Peter, nach dem Ulmer Münster die größte

Kirche Württembergs, wurden ebenfalls, namentlich zu Strophenbauten verbraucht. Erst im Jahre 1808 wurde diesem Treiben durch eine königliche Verfügung Einhalt geboten. Heute zeugen noch die vorhandenen Reste der Basilika St. Peter, des Kreuzgangs, der Marienkirche, sowie der ehemaligen Prälatur, deren hohe geschweifte Giebel durch das düstige Laubdach der vielbesungenen Hirsauer Klostermauern überragt werden, von vergangener Pracht und gereichen dem ohnehin von der Natur begünstigten Orte Hirsau zu großer Zierde. (Schw. B.)

Handel & Verkehr.

Ueber den Postverkehr in Württemberg für das Jahr 1887/88 entnehmen wir dem Verwaltungsbericht der Verkehrsanstalten folgende Notizen: In Württemberg wurden der Post zur Beförderung übergeben: Briefe 19772870 St. ins Inland und 8629742 St. ins Ausland; Postkarten 6158656 St. ins Inland und 2978767 St. ins Ausland; Drucksachen u. 4818310 St. ins Inland und 5124159 St. ins Ausland; Warenproben 170456 St. ins Inland und 279184 St. ins Ausland; Postanweisungen 1449999 St. ins Inland und 760943 St. ins Ausland; Postausstragsbriefe 62047 St. ins Inland und 155792 St. ins Ausland; Zeitungsummern 29235829 St. ins Inland und 5547541 St. ins Ausland; außerordentliche Zeitungsbefragungen 218566 St. ins Inland und 439524 St. ins Ausland; Patete ohne Wertangabe 2848742 St. ins Inland und 2060214 St. ins Ausland; Patete mit Wertangabe 101868 St. ins Inland und 110968 St. ins Ausland; Briefe mit Wertangabe 284336 St. ins Inland und 111419 St. ins Ausland; Briefe mit Postnachnahme 194922 St. ins Inland und 51740 St. ins Ausland. Aus anderen Ländern sind an Empfänger in Württemberg an derartigen Sendungen im Ganzen eingegangen 25316963 St. Gesamtzahl der Postverkehrsgegenstände pro 1887/88 118748537 St. Der Gesamtwertbetrag der durch die Post vermittelten Geld- und Wertsendungen beläuft sich auf 823472035 M.

Konkurrenzverordnungen. Johannes Kaufmann, Unterkäufer in Stornweilheim (Ludwigsburg).

11. März. S. B. In der gestern und heute abgehaltenen Tuchmesse wurden 556 St. Stück und 410 St. verkauft mit einer Umlaufsumme von ca. 40000 M. Davon entfallen 185 St. an Inländer und 225 St. an Ausländer. Das Geschäft war ziemlich gut. Nächste Tuchmesse 14. - 16. Oktober.

Farbige Seidenstoffe von M. 1.55
bis 12.55 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 2500 verid. Farben u. Dessins) — vert. roben- und säub. weise porto- und tollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (S. u. S. Hof) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Buxkin und Sammgarne für Herren- und Knabenkleider, reiche Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit à M. 2.35 per Meter verenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Buxkin-Fabrik-Depot: Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster umgehend reichhaltigen Kollektionen bereitwillig franko.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaften machen schon seit längerer Zeit die Beobachtung, daß seitens der jüngeren Altersklassen eine vorzugsweise zunehmende Beteiligung bei ihnen stattfindet; so betrug z. B. bei der Stuttgarter Lebensversicherungs-Bank das Durchschnittsalter der neu beitretenden im Jahre 1888 30 Jahre 4 Monate, während solches vor noch wenigen Jahren sich auf 32 Jahre 8 1/2 Monate belief.

Diese Erscheinung dürfte in der Hauptsache auf drei Momente zurückzuführen sein:

1) wird sich jeder bei nur einiger Ueberlegung sagen, daß seine Gesundheits-Verhältnisse mit der Zeit weniger günstige werden können und daß er dann möglicherweise nicht mehr versicherungsfähig ist; 2) sind die jüngeren Versicherungs-Interessenten sich in der Regel sehr klar darüber, daß sie in höherem Alter eine viel höhere Prämie zu zahlen hätten; ein 25jähriger z. B. zahlt für zehntausend Mark eine jährliche Brutto-Prämie von M. 223. — (netto über ein Drittel weniger bei der genannten Bank), während der 50jährige hierfür Brutto M. 498. — zu entrichten hat;

3) will bei unserer Wehrverfassung, die das Volk in Waffen darstellt, jeder Wehrpflichtige, zumal bei den fortwährenden Kriegsbefürchtungen, gegen Kriegsgelahr mit versichert sein und bleiben, was bekanntlich bei der Stuttgarter Lebensversicherungs-Bank von selbst ohne jede weitere Extra-Prämie und überhaupt ohne alle und jede Formalität bis zur Höhe der Versicherungssumme geschieht.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Nagold. Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchhandlung in Nagold.



Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Revier Pfalzgrafenweiler.
Nadelholz- & Buchen-
Stammholz-Verkauf.**

Am Dienstag den 26. März vorm. 11 Uhr im Rathaus in Pfalzgrafenweiler aus: Herrgottsbühl, Baumplaz, Leimengrub, Reutplaz, Grömbacherweg, Saiblesbuckel und Sauteich: 1601 St. Nadelh.-Langh. mit 2330 Fm. I., 726 Fm. II., 281 Fm. III., 240 Fm. IV. und 9 Fm. V. Klasse; 596 St. dito. Sägholz mit 355 Fm. I., 76 Fm. II., 83 Fm. III. Klasse; 64 Stück Buchen mit 50 Fm.

**Revier Thümlingen.
Stammholz-Verkauf.**

Am Dienstag den 26. März vormitags 10 Uhr im Rathaus in Pfalzgrafenweiler aus Sattelader Abt. 4 u. 5, Längenhardt 11, Döbele 6, Kernenholtz 3 und Scheidholz aus Kernenholtz: 687 St. Langholz mit 220 Fm. I. Kl., 278 Fm. II. Kl., 211 Fm. III. Kl., 138 Fm. IV. Kl.; 496 St. V. Kl. mit 133 Fm.; 142 St. norm. Sägholz mit 29 Fm. I. Kl., 32 Fm. II. Kl., 26 Fm. III. Kl., 199 St. Ausschuss-Säg. mit 38 Fm. I. Kl., 19 Fm. II. Kl., 33 Fm. III. Kl.

**Sielshausen.
Lang- und Säg-
Holz-Verkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft am Mittwoch den 20. März 1889 von morgens 9 Uhr an: 237 Stück Lang- und Sägholz mit 231,41 Fm., worunter schönes Kiefernholz, sowie 60 Stück Forchen, zur Hälfte zu Glaserholz geeignet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft im Ort. Den 13. März 1889.

**Sulz.
Lang- & Klob-
Holz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 21. März d. J., mittags 1 Uhr wird auf dem hiesigen Rathaus nachfolgendes Holz im öffentlichen Aufstreich verkauft:
41 Rottannen und Forchen mit 23 Fm. im Schleisberg,
37 Rottannen mit 22 Fm. im Wolfenthal,
37 Forchen und Rottannen mit 25 Fm. in der Bronnhalde,
193 schöne Rottannen mit 155 Fm. im Vollenberg,
113 Rottannen mit 68 Fm. in der Lehen.
Den 12. März 1889.

**Oberjettingen.
Am Montag den 25. März 1889, nachmittags 1 Uhr wird die hiesige Gemeindejagd vom 1. April 1889 auf drei Jahre auf dem Rathause daselbst verpachtet, wozu Jagd-Liebhaber eingeladen werden.**

**Dettenberg.
Holz-Verkauf.
Am Mittwoch und Donnerstag d. 20. und 21. d. Mts. werden im hiesigen Stadtwald in unmittelbarer Nähe des Steighäusle verkauft: 300 Fm. Buchenes, reiches und gemischtes Holz, 19000 Buchene und gemischte Wellen, 10 Forchene und 24 aspen Stämme, 20 Fm. aspenes und reiches Holz, 2 m lang, Lehteres, sowie die aspenen Stämme werden am 21. verkauft. Zusammenkunft je morgens 9 Uhr beim Steighäusle.**

Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart.

Versicherungsbestand 294 Millionen. Bankfonds ca. 72 Millionen Mark. Extra-Reserve 13,8 Millionen Mark.
Im Kriegsfall bleibt die Versicherung ohne weitere Extra-Leistung in ihrer vollen Höhe in Kraft.
Reserve für den Kriegsfall ca. 11,5 Millionen Mark.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:
Nagold: Gottlob Schmid. Altensteig: C. W. Lutz. Baisingen: F. Kiefe jr. Eckenweiler: Lehrer Stiefel. Egenhausen: J. Kaltenbach. Freudenstadt: O. Wagner & Lehrer Hornberger. Fünfbronn: Lehrer Hahn. Herrenberg: Geometer Hg. Horb: Berw.-Aktuar Riederer & Hch. Christian. Pfalzgrafenweiler: Lehrer Diesterle. Reichenbach: J. Günter. Wildberg: Droiz, Cam.-Amts-Assistent.

**Merklingen, O. A. Leonberg.
Verkauf von Obstbäumen.**

Aus der hiesigen Baumschule werden wegen Räumung einige Tausend Apfelhochstämme in den besten Mostsorten billigst abgegeben.
Bestellungen nehmen entgegen:
Louis Walter, Gutsbesitzer in Merklingen, sowie Julius Brecht, Baumschulbesitzer in Ditzingen.

Zur Konfirmation!

Aus dem Verlage von Fleischhauer und Spohn in Reutlingen empfehlen wir:
Schott, Otto, Delan, „Andenten an die Konfirmation.“
Worte der Liebe, der christlichen Jugend gewidmet. 2. Auflage, 238 Seiten in Oktav mit 1 Widmungsblatt und feinem Stahlstich, schön gebunden mit Goldschnitt und Futteral. Preis 2 M.
Der Verfasser, schon als früherer Missionsinspektor in Basel in christlichen Kreisen hinlänglich bekannt, bietet hier ein Werkchen, das vermöge der Gediegenheit seines Inhalts, verbunden mit schöner Ausstattung, zu Konfirmationsgeschenken aufs wärmste empfohlen werden kann.
G. W. Kaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

**Seinen
Zwieback und
Theebrot**

empfehlen
Gottl. Lehre, Bäder.
Einen Knaben, der die Bäckerei erlernen will, findet
Lehrstelle
bei
Obigem.
Nagold.
Mein Lager in
Ia. Zug- & Schnürschäften
für Herren und Damen ist neu ausgestattet und empfehle ich solche zu geneigter Abnahme. Gute Qualität. Schöner Schnitt. Billige Preise.
Gottlob Schmid.
Nagold.
Mein als anerkanntes wasserdichtes vorzügliches

Schuhfett,
offen und in Büchsen, empfehle ich gefälliger Abnahme.
Louis Schlotterbeck, Seiler.
Kalkbrennerei Sulz, Freichen
Bau- & Dung-Kalt
pr. Eri. 16 Pf. stets vorrätig bei
H. Hörmann jr.
Nagold.
Eine Partie
I^a. Lagerbier-Malz
kann abgeben
Walz, & Anker.

**Feinste
Speäbüdlinge**
empfehlen
Heinrich Gauß.
Ein gut erhaltenes
**Schiedmayer'sches
Tafelklavier**
(Mahagoni) ist zu verkaufen.
Stuttgart.
Bronnbodplatz 10.
C. Klingler.

**Nagold.
Dienstmädchen-Gesuch.**
Auf Georgii wird ein braves, ordnungsliebendes Mädchen, nicht unter 16 Jahren, das in den Geschäften einer besseren Haushaltung Erfahrung hat, in eine kleine Familie gesucht
durch die Redaktion.
Bildbad.
Ein jüngerer Braubursche findet sofort Stelle, sowie ein Knabe, der die Bierbrauerei erlernen will, bei
Baurle & Rembach.

**Nagold.
Samstag den 23. ds. Mts., vormitags, verkaufe 6 Paar halbenjährige
Milchschweine.**
Christ. Schuon, Strider.
Erdleinshof, Station Wildberg.
Einen 2 1/2-jährigen

Farren
— Simmenthaler Abstammung — steht dem Verkauf aus
Zint.

**Nagold.
Einen
Krautgarten**
hat zu verkaufen; — wer? sagt die Redaktion.
Geröstete Caffee,
vorzügliche reelle Sorten, empfiehlt
Heinrich Gauß Nagold.
Ruppington, Station Herrenberg.
Kainit & Thomasphosphatmehl, Palmfuchen
hat auf Lager, und
Chilisalpeter
kann von Mitte März an bezogen werden und empfiehlt solches zu billigsten Tagespreisen.
J. J. Weber.
Bestellungen nimmt entgegen Herr
Sünter z. Schwanen in Nagold.

**Nagold.
1000 Mk.**
werden gegen gute Sicherheit sofort ausgeliehen von
Schneidermeister Koch.
Emmingen.
30—40 Jtr.
Heu & Stroh
und 15 Jtr.
verkauft
alt Georg Strienz,
Mohrdorf.

11 Stück schöne
Milchschweine
verkauft am Mittwoch den 20. d. Mts., nachmittags 1 Uhr
Fritz Griebhaber.
Gältingen.
Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener
Mahlknecht
auf Kundenmüllerri findet sofort Stelle bei
Obermüller Deuble.

Frucht-Preise:
Nagold, den 16. März 1889.

Reuer Dinkel	7 50	7 34	7 30
Welzen	10 50	10 23	10 —
Roggen	8 50	8 37	8 30
Gerste	7 20	7 05	7 —
Haber	6 30	6 19	5 30
Bohnen	7 —	6 94	6 70
Erbsen	10 50	10 27	10 —

Virtualien-Preise:
Butter 1 Pfund 74—80
2 Eier 10—12 1/2